

(ca. 2'963 Zeichen inkl. Leerzeichen; 1 Illustration; 3 Textfelder: 542, 824 und 427 Zeichen)

Mais - Tagung: Fusarien sind ein internationales Problem

Am 13. Februar 2015 hat die 27. internationale Informationstagung für Maisproduzenten in Sainte Croix-en-Plaine in Frankreich stattgefunden. An diesem jährlichen Treffen haben Maisproduzenten aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz die Möglichkeit, produktionstechnische und aktuelle Themen zu besprechen. Vier Referenten haben zu brandaktuelle Themen informiert: Fusarien im Mais sowie die Auswirkungen der EU-Agrarreform 2015.

Produzenten und Interessierte haben sich am 13. Februar 2015 im Rahmen des IMIR (Internationaler Mais- und Informationsring) getroffen. Nach einem kurzen statutarischen Teil hat Hubert Sprich, Geschäftsführer des IMIR, das Anbaujahr 2014 zusammengefasst und die Resultate der Sortenversuche präsentiert, welche die IMIR an sieben Standorten in Frankreich, Deutschland und in der Schweiz durchgeführt hat.

Die Körnermaisernte 2014 zeichnete sich durch hohe, aber nicht rekordbrechende Erträge aus. Leider musste teilweise bei einem hohen Feuchtigkeitsgehalt geerntet werden und der ausserordentliche Fusarienbefall führte zu Problemen in der Vermarktung. Die Referenten waren sich einig, dass der Hauptgrund für den hohen Fusarienbefall 2014 der Regen, die Feuchtigkeit und die milden Temperaturen im Juli und August war.

Culture	Ertrag (dt/ha) in Baden-Württemberg			
	2014	2003 - 2013	2012	2013
Maïs grain	115,7	100,6	117,2	95,6
Maïs d'ensilage	485,3	458,7	471,3	426,6
Blé d'automne	83,5	71,4	69,0	74,1
Orge d'automne	76,2	61,5	62,7	68,3
Colza	47,2	35,8	33,4	37,0
Pommes de terres	473,2	360,7	419,0	364,9

Textfeld 1: IMIR: Informationsaustausch für Maisproduzenten

Der IMIR ist eine Interessensvereinigung, welcher die Maisproduzenten und weitere Interessierte aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz vereint. Die Ziele des IMIR sind die Vernetzung der Produzenten durch einen regelmässigen Informationsaustausch, die Durchführung von Sortenversuchen sowie die Organisation von Tagungen, Kursen oder Studienreisen zum Thema Mais. Der IMIR hat aktuell 168 Mitglieder und sein Vorstand besteht aus neun Personen, wobei drei Personen die Schweiz vertreten.

Textfeld 2: Agrarpolitik EU: Fruchtfolge mit 75% Hauptkultur

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU fördert die Ökologisierung im Rahmen des freiwilligen Programms „Greening“. Die Anforderungen sind im Bereich Ackerbau auf deutlich tieferem Niveau

als in der Schweiz: Die Fruchtfolge muss ab einer Ackerfläche von 30 ha mindestens drei Kulturen beinhalten, wobei die erste Kultur maximal 75% und die zwei Hauptkulturen maximal 95% der Ackerfläche abdecken dürfen. Die neu eingeführte Ökovorrangfläche (ÖVF) muss für das Greening mind. 5% der Ackerfläche abdecken. Körnerleguminosen können dabei zum Beispiel mit einem Faktor von 0.7 als Ökovorrangfläche angerechnet werden, wodurch Soja als Zweitkultur attraktiv wird. Da im Elsass der Maisanbau als Monokultur sehr verbreitet ist, wird die neue Agrarpolitik grosse Auswirkungen haben.

Mykotoxine: Vorsicht von der Vor-Vorfrucht bis zur Lagerung

Referent Klaus Mastel vom Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augstenberg zeigte die unterschiedlichsten Einflussfaktoren auf den Fusarienbefall im Mais auf, welche die Wertschöpfungskette von der Vorfrucht, über die Bodenbearbeitung bis in die Vermarktung herausfordern. Die entscheidende Rolle spielt eindeutig das Wetter. Es ist jedoch wichtig, dass man rechtzeitig erntet und anschliessend sofort reinigt und trocknet, weil in dieser Phase die Mykotoxingehalte weiter markant zunehmen können. Bei der Bodenbearbeitung mit dem Pflug gibt es wegen der Umkehrung der Schichten eine höhere Infektionsgefahr durch die Vor-Vorfrucht als durch die Vorfrucht.

Tomke Musa, Agroscope, hat ein in der Schweiz durchgeführtes Monitoring mit Analysen am Körnermais und an den verschiedenen Fusariosenarten präsentiert. Auch in der Schweiz haben die Versuche gezeigt, dass eine frühzeitige Ernte den Befall vermindert. Frühreife Sorten sind folglich zu bevorzugen. Bei Bodenbearbeitung mit Pflug nimmt das Risiko eines hohen DON-Gehalts mit der Vor-Vorkultur Weizen zu, ein Einfluss der Vorkultur wurde jedoch nicht nachgewiesen. Bei pflugloser Bodenbearbeitung hat die Vorkultur Weizen einen starken Einfluss. Die Bekämpfung des Maiszünslers vermindert die Infektionen ebenfalls.

Stéphanie Schürch, Agroscope, hat die Komplexität der Fusarienproblematik aufgezeigt und erklärt, wie sie die Anfälligkeit der Maissorten auf Fusarien testet. Das Ziel ist es, den Produzenten Empfehlungen zur Sortenwahl geben zu können. Im Moment ist leider kein Pflanzenschutzmittel für die Fusarienbekämpfung in Sicht.

Textfeld 3: Fusarienbekämpfung im Mais: Tipps

- Vor-Vorfrucht Mais oder Weizen bei Pflug vermeiden
- Vorfrucht Mais oder Weizen bei pfluglosem Anbau vermeiden (der Einfluss von Mais als Vorfrucht ist grösser als von Weizen)
- Frühreife Sorte wählen und frühzeitig ernten
- Maiszünslerbekämpfung
- Ernterückstände verkleinern und einarbeiten (Verrottung fördern)
- Nach der Ernte schnell trocknen und reinigen
- Wenig fusarienanfällige Sorten wählen

Schweizerischer Getreideproduzentenverband

Andrea Koch, stv. Geschäftsführerin
Bern, 24. Februar 2015